

Fachbereichsarbeit aus Chinesischer Ernährungsberatung



## **Die Behandlung von Candida in Kombination von Bioresonanztherapie und TCM Ernährung**

**Lektorin: Claudia Lorenz**

**Vorgelegt von Dipl.Ing. Gerald Fingerlos**

## **Vorwort**

Ich betreibe eine eigene Praxis für Bioresonanztherapie und Vitalfeldtherapie. Dabei habe ich mit unterschiedlichsten Beschwerdebildern zu tun. Mein Klientel erstreckt sich dabei vom Baby bis ins hohe Alter.

Eine der Diagnosen welche mir immer wieder begegnet ist die Darmmykose, im speziellen der Befall mit Hefepilzen der Familie Candida.

Schätzungen zu Folge sind ca. 30% der Bevölkerung an Candida erkrankt. Mehr als 50% meiner Klienten leiden darunter ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein.

Allerdings ergeben sich unzählige Beschwerdebilder die sich auf das Vorhandensein einer Pilzbelastung zurückführen lassen, und wann immer ich eine Mykosetherapie verordne geht das mit einer oft dramatischen Verbesserung des Gesundheitszustandes, der Vitalität und des psychischen Wohlbefindens einher.

Aus Sicht der Bioenergetischen Medizin therapiere ich den Candida stets erfolgreich, allerdings erwuchs mit der Ausbildung zum Ernährungsberater nach den Fünf Elementen die Neugier den Candida auch aus Sicht der TCM zu sehen.

Die Diätmaßnahmen können damit noch besser erklärt und die Therapie durch die Verwendung von Kräutern weiter verstärkt werden.

# INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung .....	4
2	Mykosen.....	5
3	Die Darmflora - ein Organ für sich .....	6
4	Candida .....	7
4.1	Übertragungswege .....	7
4.2	Mykoenzyme.....	9
4.3	Symptome einer Mykose .....	9
4.3.1	Schleimhautsymptome bei Candida.....	12
4.3.2	Neurologische Symptome bei Candida.....	12
4.3.3	Vegetative Symptome bei Candida .....	13
5	Mykosen aus Sicht der TCM.....	15
5.1	Diagnostik.....	15
5.1.1	Nässe Hitze: .....	15
5.1.2	Nässe Kälte: .....	16
5.1.3	Milz Yang Mangel .....	16
5.2	Psychologische Aspekte .....	16
6	Bioresonanztherapie .....	18
6.1	Diagnose der Mykose mit Hilfe der Bioresonanztherapie .....	18
7	Therapie .....	21
7.1	Möglichkeiten und Grenzen der Bioresonanz .....	21
7.1.1	Biokybernetische Regelkreise .....	21
7.1.2	Das Problem der Mykoenzyme bzw. Mykotoxine.....	22
7.1.3	Gabe von Therapeutika .....	23
7.2	Ernährungsplan .....	23
7.2.1	Ernährung aus Sicht der klassischen Candida Therapie .....	24
7.2.2	Ernährung aus Sicht der TCM.....	25
8	Zusammenfassung.....	30
9	Anhang .....	31
9.1	Literaturverzeichnis.....	31
9.2	Abbildungsverzeichnis .....	31

# 1 Einleitung

Die moderne Ernährungs- und Lebensweise führt zu immer neuen Belastungen in unserem Körper. Eine der Folgen ist das Auftreten von Mykosen, also Pilzen. Diese Pilze verursachen im Körper eine Vielzahl weiterer Belastungen, daher ist es notwendig diese Mykosen aus dem Körper zu eliminieren.

Nicht ohne Grund steht die richtige Ernährung für das Gesundwerden und Gesundbleiben an erster Stelle. Gerade bei dem Kampf gegen Pilze im Körper besteht ohne eine konsequente Ernährungsform keine Aussicht auf Erfolg.

Allerdings reicht es nicht aus den Pilz einfach auszuhungern, ganz im Gegenteil kann der Schaden dadurch noch vergrößert werden.

Die vorliegende Arbeit beschreibt die Herkunft, Symptomatik und Therapie von Hefepilzen der Familie Candida. Dabei wird auf die Integration von Bioresonanztherapie und Fünf Elemente Ernährung großes Augenmerk gelegt, weil durch diese Kombination eine besonders rasche Therapie der Mykose möglich ist. Das entlastet den Klienten und entbindet ihn von oft Monate oder Jahre andauernden Diäten zur Behandlung des Pilzes.

## 2 Mykosen

Zur Gattung der Pilze gehören ca. 100.000 verschiedene Arten unterschiedlichster Größe. Viele Pilzarten sind für uns nützlich und nutzbar. Dazu gehören z.B. essbare Speisepilze, die Bier- oder Bäckerhefe, Pilzarten, die bei der Käseherstellung genutzt werden oder für uns Antibiotika herstellen. Weiters werden auch viele Lebensmittelzusatzstoffe mit Hilfe von Pilzen hergestellt.

In der Chinesischen Medizin werden verschiedene Pilze eingesetzt um das Immunsystem zu stärken wie z.B. bei Krebspatienten. Andere Pilzarten sehen wir nicht gerne, weil sie unser Brot und unsere Lebensmittel verderben oder sich als schwarze Schimmelflecken im feuchten Badezimmer oder Keller ansiedeln. Daneben gibt es aber auch Arten, die für uns schädlich oder sogar außerordentlich gefährlich sein können.

Pilze wachsen immer dort wo Verrottung stattfindet, das bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass der Pilz als **Maßstab der Verrottung unseres Körpers** zu sehen ist.

In unserem Körper bedeutet dies zum Beispiel das Vorhanden sein einer massiven Übersäuerung, der Belastung mit Schwermetallen oder ähnlichem. Auch psychische Probleme können den Pilz in seinem Wachstum unterstützen, aber auch umgekehrt hat der Pilz eine Auswirkung auf die Psyche.

Man kann es auch noch drastischer ausdrücken:

Beim Befall mit Pilzen hat das Immunsystem kapituliert, der Pilz dient nun dem **Abbau des biologisch nicht weiter lebenswerten Materials.**

Ich wähle hier bewusst diese extreme Ausdrucksweise, da ein Candidabefall heute schon fast als normal angesehen wird, und schulmedizinisch keine weitere Beachtung bekommt. Tatsache ist aber das ein Mykosenbefall eine enorme Belastung für den Menschen darstellt.

### **3 Die Darmflora - ein Organ für sich**

Wenn man die Bedeutung der Darmflora begreifen möchte, dann wird dies wahrscheinlich am ehesten deutlich, wenn man sich vorstellt, dass unser Darm mit zehn bis hundert mal mehr Keimen besiedelt ist, als wir Körperzellen haben. Dabei können mehrere hundert verschiedene Arten unterschieden werden.

Im Normalfall haben diese Keime verschiedene lebensnotwendige Aufgaben. Wir leben dann in einer Symbiose mit ihnen, d.h. in einem Verhältnis von gegenseitigem Nutzen:

#### **Schutzfunktion:**

Bakterien besiedeln die Darmschleimhaut dicht an dicht und schützen uns so davor, dass andere, für uns gefährliche Erreger sich festsetzen können

#### **Aktivierung des Abwehrsystems:**

Verschiedene Keime dienen Abwehrzellen, die in großen Mengen in der Schleimhaut siedeln, als "Trainingspartner". Sie bewirken also eine Modulation unseres Immunsystems. Der Darm muss als das größte Immunorgan betrachtet werden, ungefähr 70% unseres Immunsystems sind darmassoziiert

.

#### **Keimhemmung:**

Einige Keime sind auch in der Lage, bakterizide bzw. bakteriostatische Substanzen zu bilden, die für uns schädliche Keime hemmen

#### **Richtiges pH-Milieu:**

Verschiedene Bakterien produzieren Säuren. Diese Säuren sind für viele pathogene Keime ein Hemmfaktor. Außerdem brauchen wir sie als Anreiz für die normale Darmfunktion. Eine besonders wichtige Rolle spielt die Milchsäure, diese wird von milchsäurebildenden Keimen der Darmflora wie z.B. Bifidobakterien oder Lactobazillen produziert.

Allerdings ist das pH-Milieu nicht im gesamten Darm gleich. Je nach Darmabschnitt kann es sich im basischen oder sauren Bereich bewegen.

## 4 Candida

In Bezug auf den Darm bereiten vor allem verschiedene Hefen, besonders Candida-Arten Probleme. Derzeit sind bereits mehr als 80 Candida-Arten bekannt. Die bekannteste und am häufigsten vorkommende ist Candida Albicans, aber von klinischer Bedeutung sind auch noch weitere Arten wie Candida Parapsilosis, Candida krusei, Candida stellatoidea und weitere.

Um die Gattung Candida geht es im Folgenden auch, wenn allgemein von "Pilzen" oder „Mykosen“ geschrieben wird.

Hefen sind Sprosspilze, das heißt, sie vermehren sich dadurch, dass eine Mutterzelle einen Spross, also eine Tochterzelle bildet. Bei einem Befall des Magen-Darm-Traktes mit Pilzen spricht man von einer Darmmykose, auch die Begriffe Candidose, Candidiasis, Candidamykose, Monoliasis oder Soor werden verwendet.

Verschiedene dieser Hefearten, insbesondere Candida albicans, finden sich auch bei Scheideninfektionen und bei der Windeldermatitis wieder. Wenn sie den Mundraum besiedeln, sind sie als weißlicher Belag, als "Soor", erkennbar. Einige Hefen sind aber auch in der Lage, die Haut und die Schleimhäute des Atemtraktes zu besiedeln oder finden sich als Erreger von Organinfektionen. Nur selten finden sich im Darm auch Vertreter verschiedener Schimmelpilzarten. Diese werden jedoch als Auslöser von Allergien diskutiert.

### 4.1 Übertragungswege

Einer der wichtigsten Übertragungswege ist die perinatale Übertragung.

Prof. Dr. med. Johannes D. Schnell, Arzt an der Frauenklinik der Universität Düsseldorf ging darauf in mehreren ausgedehnten Untersuchungen ein.

Dabei wurde festgestellt, dass die Hauptinfektion durch die Vagina bei erfolgtem Blasensprung auftritt. Am Ende der Schwangerschaft ist der Hefepilzbefall etwa 2.5 Mal höher als bei einer gesunden nicht schwangeren Frau.

Die höchste Infektionsrate besteht innerhalb der ersten 12 h nach erfolgtem Blasensprung. Danach nimmt die Infektionsrate kontinuierlich ab.

Diese Übertragungsform der Hefe aus der Vagina der Mutter auf den Körper des Kindes während der Geburt konnte in 67,9% der Fälle nachgewiesen werden. Die

Abhängigkeit des kindlichen Hefepilzbefalls unmittelbar nach der Geburt vom mütterlichen Befall ist hochsignifikant.

Auf Grund der erfolgten Untersuchungen und der vorhandenen Literatur kann man davon ausgehen, dass innerhalb der Neonatalperiode etwa jedes 4. Neugeborene mit Hefe kontaminiert wird. Aber nicht jedes kontaminierte Kind erkrankt. Epstein [a] prägte daher bereits 1880 den Begriff des „latenten Mikrobiismus des Soorpilzes“, als er die Keime auch im Mund gesunder Säuglinge nachwies.

Das bedeutet, dass ein Viertel der Bevölkerung latent mit Candida belastet ist, ohne dass Symptome sichtbar werden. Diese Mykosen können dann über Körperkontakt weiter übertragen werden. Wobei auch hier die Regel gilt:

**Nur ein geschwächtes Immunsystem wird durch den Pilz infiziert.**

Verschiedene Risikofaktoren verstärken die Gefahr einer Pilzinfektion:

- Antibiotikagaben
- Medikamente, die das Immunsystem unterdrücken: Kortison/Kortikosteroide, Immunsuppressiva, Zytostatika, Ovulationshemmer u.a.
- Erkrankungen, bei denen das Immunsystem bereits geschwächt ist: chronische oder lang anhaltende Infektionserkrankungen, Krebserkrankungen, Diabetes mellitus, HIV/Aids, Alkohol- und Drogenabhängigkeit u.a.
- als Risikogruppen sind anzusehen: Schwangere und Frauen, welche die "Pille" nehmen, Früh- und Neugeborene, ältere Menschen, Menschen mit mangelnder Hygiene.

Wie leicht zu erkennen ist, geht es bei allen aufgezählten Punkten immer um ein geschwächtes Immunsystem.

Bei den Medikamenten, die Pilzerkrankungen begünstigen, sind Antibiotika besonders hervorzuheben. Sie schädigen häufig die normale Bakterienflora erheblich, lassen aber Pilze "ungeschoren". So sollten nach jeder Antibiotikabehandlung immer auch naturheilkundliche Maßnahmen zur Stärkung und zum Aufbau der Darmflora ergriffen werden. Aus TCM Sicht wirken Antibiotika kühlend, daher sind wärmere Nahrungsmittel und Kräuter zum Ausgleich notwendig.



Gastrointestinale Mykosen, also Mykosen welche den Magen- Darmtrakt besiedeln, bilden die gravierendste Art der Pilzinfektionen. Dabei kann es auch passieren dass die Hefen in die Blutbahn eindringen und weitere Organe besiedeln Im schlimmsten Fall wird dadurch eine tödliche Pilzsepsis ausgelöst.

## **4.2 Mykoenzyme**

Wenn der Pilz es geschafft hat, die Abwehr zu überwinden, dann frisst er sich in die Endothelzellen des Darms. Und nun geschieht ein Vorgang welcher für unseren Körper fatal ist:

Die Mykose produziert Mykoenzyme (z.B. Candidotoxin), und diese Mykoenzyme sind in der Lage die Antikörper unseres Immunsystems zu knacken. Unser Immunsystem ist bestrebt den Pilz anzugreifen, aber der Angriff verläuft durch die Mykoenzyme erfolglos. Daraufhin werden noch mehr Antikörper produziert, aber auch diese Angriffswelle verpufft. In weiterer Folge ergibt sich daraus eine zunehmende Erschöpfung unseres Immunsystems und einer Vielzahl von Symptomen die dadurch ausgelöst werden können.

Daher ist es **nicht** möglich, eine Pilzbesiedelung nur durch Aushungerung zu besiegen, da der Körper selbst nicht in der Lage ist den Pilz zu besiegen. Ganz im Gegenteil kann es zu einer weiteren Belastung führen, da der Pilz, wenn er zu verhungern droht, noch tiefer in den Körper eindringt.

Das bedeutet dass zusätzlich zur konsequenten Diätetik auch eine konsequente Therapie mit Medikamenten, Homöopathika etc. notwendig ist.

## **4.3 Symptome einer Mykose**

Typisch für Hefen ist, dass sie für ihr Wachstum dringend Kohlenhydrate benötigen. Bevorzugt "fressen" sie alles, was süß ist. Dem Pilz ist es dabei egal, ob es sich um weißen oder braunen Zucker, Honig oder den Fruchtzucker aus Obst oder Obstsaften handelt. Auch die alternativen Süßmittel wie Vollrohrzucker ("Ursüße"), Melasse, Zuckersirup, Apfel- oder Birnendicksaft o.ä. führen, wenn sie in zu großen

Mengen gegessen werden, zu einer raschen Vermehrung von Pilzen, gleiches gilt für den Verzehr von Weißmehl als auch Vollkornprodukte da diese ja im Darm in Zucker verstoffwechselt werden.

Eines der Symptome ist daher auch der Heißhunger nach Süßem, da der Pilz seinen Nachschub benötigt. Speziell in den ersten Tagen nach Absetzen von süßen Speisen kommt es oft zu einem Auftreten von Suchtanfällen.

Es gibt auch genügend Fälle in denen sich die Mykose tatsächlich auch nach außen hin zeigt:



**Abbildung 1: Aufnahme eines Pilzbefalles der Speiseröhre <sup>1</sup>**

---

<sup>1</sup> <http://drflorascomparedto.wordpress.com/2008/10/08/dr-schulze-takes-on-dr-floras-who-wins/>



**Abbildung 2: Massiver Befall der Zunge durch Candida<sup>2</sup>**



**Abbildung 3: Stark ausgeprägte Windeldermatitis, Befall durch Candida<sup>3</sup>**

---

<sup>2</sup> <http://www.scielo.org/ve/img/revistas/aov/v38n3/>

PP%20candidiasis%20pseudomembranosa%20aguda%201.jpg

<sup>3</sup> [http://www.medscape.com/viewarticle/493949\\_print](http://www.medscape.com/viewarticle/493949_print)

Aufgrund der in Kapitel 4.2 beschriebenen Thematik ergeben sich eine Vielzahl von weiteren Symptomen die durch eine Candidabelastung auftreten können, wobei in Schleimhautsymptome, Neurologische und Vegetative Symptome unterschieden werden kann:

#### **4.3.1 Schleimhautsymptome bei Candida**

- Aphthen, chronische Sinusitis
- Infektneigung, Anginen
- Magenprobleme, Dysbiose (Fehlbesiedelung der Darmflora) und damit verbunden Blähungen etc.
- Colitis (Dickdarmentzündung), Proctitis (Anus- und Mastdarmentzündung)
- Bronchitis, Asthma
- rezidivierende Cystitis (Blasenentzündung), Vaginitis (Scheidenentzündung), Prostatitis (Prostataentzündung)
- Weichteilrheuma (Übersäuerung)
- Gelenkprobleme

Schleimhautsymptome kommen IMMER vor. Diese sind Ausdruck eines Befalls und einer Fehlbesiedlung der entsprechenden Schleimhäute.

Am bekanntesten sind die chronische Cystitis, Vaginitis und Prostatitis. Typisch ist zudem eine chronische Sinusitis (Nasennebenhöhlenentzündung).

#### **4.3.2 Neurologische Symptome bei Candida**

- Konzentrationsstörungen
- Kopfschmerzen und andere Nervenschmerzen
- Parästhesien (Missempfindungen) und "Zittern"
- Schwindel

Neurologische Symptome sind bereits Ausdruck einer Freisetzung von Mykotoxinen (Pilzgiften) und möglicherweise auch von Fehlbehandlungen mit Pilzmitteln, da sich Mykotoxine und Schwermetalle durch den Zerfall der Candida erneut freisetzen.

### 4.3.3 Vegetative Symptome bei Candida

Vegetative Störungen können als Störung vegetativer Nervenganglien und Mykotoxine interpretiert werden, andererseits aber auch als lokaler Befall mit Candida selbst, der histologisch (im Mikroskop) bisher allerdings nicht nachgewiesen werden konnte.

- Schwitzen
- Zittern
- Herzklopfen
- Schlafstörungen
- Depressionen
- Gemütsstörungen
- Bauchkrämpfe

Eine gefährliche Eigenschaft ganz anderer Art ist die Fähigkeit vieler Hefen Fuselalkohole zu bilden (bei Candida typischerweise Alcoholus methylicus). Im Vergleich zum Glas Schnaps sind diese Alkohole ungleich giftiger und stellen daher eine massive Belastung für die Leber dar. Bei einer starken Zufuhr von Kohlenhydraten kann diese darmeigene Alkoholproduktion so bedrohliche Ausmaße annehmen, dass es zu einer Schädigung der Leber kommen kann. Dies kann sich sogar in einer Erhöhung der so genannten "Leberwerte" zeigen. Wenn die Diagnose Fettleber lautet, die Person aber nie Alkohol getrunken hat, dann sind oft Mykosen dafür verantwortlich.

Daneben können auch noch eine Menge Gase produziert werden, die dann zu einer mehr oder minder ausgeprägten Aufblähung der Darmschlingen führen. Es entsteht der typische runde "Trommelbauch" wie er auch häufig bei Biertrinkern zu beobachten ist. Die Gasbildung führt, neben einem ausgeprägten Druckgefühl, häufig auch zu Darmkrämpfen und Schmerzzuständen.

In der Fachwelt wird das Thema "Pilze" sehr kontrovers diskutiert. Viele Schulmediziner sind nach wie vor der Meinung, dass Pilze harmlos sind oder erst in sehr hohen Mengen oder bei Menschen mit einem sehr stark geschwächten Immunsystem eine Gefahr darstellen. Die Mehrzahl der naturheilkundlichen Behandler und auch eine Reihe von Wissenschaftlern sind sich jedoch darüber einig, dass Pilze überhaupt nichts im Darm zu suchen haben.

## 5 Mykosen aus Sicht der TCM

Pilze lieben Dunkelheit und Feuchtigkeit. Sie tendieren zum Absteigen in die Tiefe (Myzelbildung) z. B. in den Boden. Dies sind alle Eigenschaften des *Yin*. Sie verursachen schwere Glieder und Müdigkeit, sammeln sich an feuchten Stellen (z. B. Fußpilz, Schleimhaut). Pilze stehen also dem Syndrom der „Nässe“ in der TCM sehr nahe, da ja auch Nässe ein *Yin*-Pathogen ist, das mit aromatischen trocknenden und warmen Substanzen behandelt wird, unbehandelt aber das *Yang*, vor allem der Milz, schädigt und letztlich zur Schleimbildung führt.

**Syndrom:** Nässe - Hitze/Kälte des Darms bei Milz Yang oder Milz Qi Leere

**Symptome:** Wechselnde Stühle mit Blähungen und Völlegefühl, Süßhunger auch nach vollen Mahlzeiten, Müdigkeit nach dem Essen, Gliederschwere, Abgeschlagenheit und Schwäche ähnlich Depressionen, teils Muskelzittern und Schwindel (Unterzuckerung).

Wobei diese Symptome variieren, je nachdem ob eine Hitze oder Kälteproblematik vorliegt.

**Therapie:** Mitte stärken und Nässe aromatisch umwandeln mittels Akupunktur und Chinesischer Kräuter

### 5.1 Diagnostik

In Abhängigkeit davon ob es sich um eine Nässe Hitze oder eine Nässe Kälte handelt ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse in der Diagnostik:

#### 5.1.1 Nässe Hitze:

**Zunge:** Normal oder gerötet, evt. mit hervorragenden roten Papillen am Zungengrund, dicker, gelber, klebrig-schmieriger oder topfenartiger Belag

**Puls:** Schnell, schlüpfrig, evt. voll, saitenförmig

### **5.1.2 Nässe Kälte:**

**Zunge:** Weißer, evtl. dicker Belag

**Puls:** langsam, Saitenförmig, evtl. tief, schlüpfrig

Da es auch eine Symptomatik der Milz ist, ist auch diese Diagnose von Interesse:

### **5.1.3 Milz Yang Mangel**

**Zunge:** blass, geschwollen, weißer feuchter, evtl. dicker schmieriger Belag

**Puls:** tief, langsam, teilweise schwach

Aus Sicht der Zungendiagnostik ergeben sich bei Milz Yang Mangel und Nässe Kälte ein ähnliches diagnostisches Bild.

Allen Symptomen gemein ist das vorhanden sein von dicken Belägen speziell im mittleren und unteren Erwärmer.

Das alleine lässt noch keinen Hinweis auf eine Mykosenbelastung zu, ist aber ein Indiz für das Vorhandensein einer solchen.

Auch Milz Qi Mangel kann in Richtung Candida Belastung führen.

## **5.2 Psychologische Aspekte**

Bei der Diagnose und Therapie von Mykosen dürfen die psychologischen Aspekte nicht außer Acht gelassen werden.

Die Nässeproblematik von Candida ist immer mit der Milz verknüpft, die wiederum dem Element Erde zugeordnet ist. Dort finden wir die psychische Belastung des Grübelns. Grübeln produziert geistigen Zucker, das wiederum fördert die Nässebildung.



Das bedeutet, dass bei einer erfolgreichen Candidatherapie auch ein Weg gefunden werden sollte, das Grübeln zu reduzieren. Dazu gibt es unterschiedliche Techniken, wie z.B. Emotional Freedom Technique (<http://www.emofree.com>).

Es gibt Fälle von Candidatherapien die selbst über 2 Jahre hinweg keine Besserung bewirkt hatten, erst eine Verarbeitung und Aufarbeitung der psychischen Symptomatik machte den Weg frei für eine erfolgreiche Therapie.

## **6 Bioresonanztherapie**

Bei der Bioresonanztherapie handelt es sich um eine energetische Test- und Behandlungsform, die von dem Arzt Morell und dem Elektroingenieur Rasche 1977 entwickelt wurde. Nach den beiden Anfangsbuchstaben ihrer Entwickler wurde sie als MORA - Therapie bekannt.

Die Funktionsweise basiert auf der Tatsache, dass jede organische oder anorganische Substanz durch ein Frequenzmuster charakterisiert ist, welches durch das Bioresonanzgerät dargestellt werden kann. So schwingt beispielsweise Wasser anders als Quecksilber, Stein anders als Eisen, Apfelpollen anders als Birkenpollen, ein Virus anders als eine Bakterie.

Da jede Materie ein eigenes Frequenzmuster hat, besteht die Möglichkeit, die Schwingung einer beliebigen Substanz in Relation zu der Frequenz eines Patienten zu setzen. Bei dieser Messung kann überprüft werden, ob eine Substanz für diesen individuellen Menschen verträglich oder unverträglich ist.

Mit dem Bioresonanzgerät lässt sich eine Ausleitungstherapie, eine Entlastungstherapie und eine Konstitutionstherapie durchführen. Durch diese Behandlungen kann der Körper seine blockierten Regulations- und Selbstheilungskräfte wieder aktivieren und hilft, die gesunde Balance wieder herzustellen.

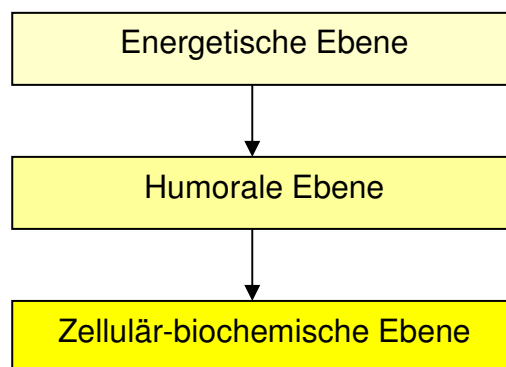
### ***6.1 Diagnose der Mykose mit Hilfe der Bioresonanztherapie***

Im Gegensatz zu den diagnostischen Möglichkeiten der TCM kann mit Hilfe der Bioresonanz nicht nur diagnostiziert werden ob eine Mykosenbelastung vorhanden ist, es kann auch unterschieden werden welche Art der Mykose vorhanden ist. In weiterer Folge ist es auch möglich zu testen wo sich die Mykose im Körper angesiedelt hat.

Dabei gelangt die zu testende Substanz, also der Pilz, in den Eingang des Bioresonanzgerätes. Dieses nimmt die Schwingungsinformation des Pilzes auf, verstärkt diese und leitet sie auf den Körper des Klienten.

Nun kann mittels des Tensors, der Kinesiologie, der Elektroakupunktur nach Voll oder des RAC Tests festgestellt werden ob der Körper des Klienten darauf reagiert. Erfolgt eine Reaktion, dann ist das Vorhandensein der Mykose festgestellt. In Abhängigkeit davon welche Art des Pilzes in den Eingang des Gerätes kommt, kann genau bestimmt werden welche Mykose sich angesiedelt hat.

Da es sich bei der Bioresonanz ausschließlich um eine Testung und Therapie auf der energetischen Ebene handelt können damit Belastungen getestet und therapiert werden, die sich noch nicht im Körper manifestiert haben.



**Abbildung 4: Prozess der Krankwerdung und Gesundung**

Die Voraussetzung eine chronische Krankheit zu bekommen ist eine Dysregulation auf der 1. Ebene, der energetischen Ebene. Erst wenn diese Ebene, aus welchen Gründen auch immer, lange genug irritiert ist, wird die Voraussetzung für ein chronisches Krankheitsgeschehen im Körper gegeben.

Eine Mykose ist immer eine chronische Belastung, diese bildet sich nicht akut aus, sondern erst wenn der Resonanzboden dafür gegeben ist.

Dann folgen auf der 2. Ebene die Körperflüssigkeiten wie Blut, Lymphe, Gewebswasser, Zellwasser etc. Es kommt zum Auftreten von Veränderung unserer Immunsituation, zu Auftreten bestimmter Immunkörper, zu Veränderung von Körperfunktionen. Dies ist die Zeit wo die Laborwerte grenzwertig werden der Klient aber noch nichts besonderes spürt.

Hält dieser Prozess lange genug an, so kommt es zu Veränderungen im Zellstoffwechsel und zum Auftreten der ersten Symptome. Wenn diese 3. Ebene, die zellulär-biochemische Ebene erreicht ist, dann ist die Krankheit manifest.

Umgekehrt, und das ist sehr wichtig zu verstehen, läuft der natürliche Gesundungsprozess in der gleichen Reihenfolge ab. Zuerst muss die energetische Situation stabilisiert werden, erst wenn das gelingt kommt es zur Stabilisation der Körperflüssigkeiten und in weiterer Folge zu einer Heilreaktion auf der zellulären Ebene.

Die Bioresonanztherapie arbeitet ausschließlich auf der ersten Ebene!

## **7 Therapie**

Die Aufgabe der Therapie ist es den Darm in seiner Funktion wiederherzustellen, das Immunsystem wieder aufzubauen und den vorhandenen Pilz vollständig zu eliminieren. Und das muss alles fast gleichzeitig stattfinden.

### **7.1 Möglichkeiten und Grenzen der Bioresonanz**

Wie schon dargestellt ist es mit Hilfe der Bioresonanz sehr einfach möglich den Pilz zu diagnostizieren.

Schwieriger gestaltet sich die Therapie der Mykose. Die Bioresonanztherapie alleine vermag den Pilz nicht zu eliminieren, dazu bedarf es einer konsequenten Diätetik sowie einer zusätzlichen Gabe von Therapeutika.

Die Erfahrung zeigt das dem Pilz über die Bioresonanztherapie alleine nicht beizukommen ist, d.h. die Therapie hat nur wenig Auswirkung auf die Mykose. Aber die Bioresonanztherapie hilft beim Aufbau des Immunsystems. Durch die Bioresonanz wird dem Körper Energie in Form von elektromagnetischen Schwingungen zugeführt.

#### **7.1.1 Biokybernetische Regelkreise**

Die Biokybernetik beschäftigt sich mit Steuervorgängen in Organismen und Ökosystemen.

In der bioenergetischen Medizin werden die Rhythmen des Lebens mitberücksichtigt, das beinhaltet unter anderem die in der TCM bekannte jahreszeitliche Rhythmik, die Organuhr, die Elemente, die Meridiane sowie die damit verbundenen physiologischen Vorgänge im Körper.

Der erste Schritt jeder erfolgreichen Therapie ist es, die biokybernetischen Regelkreise wieder zu stabilisieren. Diese Regelkreise beschreiben das Zusammenspiel der Elemente, der Meridiane und der unterschiedlichen Regulationssysteme des Körpers (z.B. humoral, hormonell, vegetativ etc.). Erst wenn

diese Regelkreise wieder stabilisiert sind hat der Körper auch wieder genügend Energie um sich dem Krankheitsgeschehen aktiv zuzuwenden.

Gerade die Bioresonanztherapie vermag diese Stabilisierung schnell und nachhaltig zu erreichen. Auch andere Methoden wie Akupunktur, APM oder ähnliches können hier angewendet werden.

### **7.1.2 Das Problem der Mykoenzyme bzw. Mykotoxine**

Aufgabe der Bioresonanztherapie ist den Heilimpuls im Körper zu geben und Energie für den Ablauf der Heilreaktion zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet die Heilung findet durch den Körper selbst statt. Anstatt durch die Gabe von Medikamenten die Steuerungssysteme des Körpers zu blockieren, werden hier die Blockaden aufgehoben, so dass der Körper selbst es ist, der gegen den pathogenen Faktor vorgeht.

Wie in Kapitel 4.2 beschrieben ist das aber gerade im Falle der Mykosen nicht so einfach möglich, da die Angriffsversuche des Immunsystems nur wenig Erfolg haben. Hier kommt wiederum die Bioresonanztherapie ins Spiel. Während die Bioresonanz nicht gegen den Pilz direkt vorgehen kann, ihn also nicht zum Absterben bringt, kann die Bioresonanz den Pilz in der Bildung seiner Mykoenzyme hemmen. Erst dadurch wird er auch durch das Immunsystem angreifbar.

Da diese Therapie aber jeden Tag durchgeführt werden müsste gibt man die Schwingungsinformation auf ein Öl oder eine Flüssigkeit als Trägermedium und lässt es den Patienten täglich einreiben bzw. einnehmen.

In dieser Phase ist es bereits wichtig, dass die Ausleitungsorgane voll funktionieren. Denn sobald das Immunsystem den Pilz angreift werden weitere Toxine freigesetzt die durch das Absterben der Mykose selbst entstehen.

Ausreichend trinken ist die absolute Grundvoraussetzung, d.h. der Klient muss täglich 2 -3l reines Wasser zu sich nehmen. Eine Steigerung kann durch das Trinken von abgekochtem Wasser erreicht werden, da dies zusätzlich Wärme in den Körper bringt. Bei Hitzesymptomen das Wasser vorher abkühlen lassen.

### **7.1.3 Gabe von Therapeutika**

Darauf zu warten, dass das Immunsystem den Pilz selbst beseitigt könnte viele Monate oder Jahre dauern, insbesondere auch deshalb weil immer wieder Nahrung gegessen wird, welche auch den Pilz in seinem Überleben unterstützen.

Daher ist es notwendig auch mit Hilfe von Therapeutika gegen den Pilz vorzugehen.

Ein ausgezeichnetes Pilzmittel ist Nystatin. Nystatin hat die Eigenschaft den Pilz zu töten ohne vom Körper resorbiert zu werden.

Alternativ stehen aber auch homöopathische Präparate zur Verfügung. Ich selbst verwende dazu Präparate von Sanum.

Morgens Fortakehl oder Notakehl. Abends Sanukehl Cand und Prefrakehl. Diese Kombination wird in einem 5 Tagesrhythmus eingenommen, d.h. 5 Tage Therapeutika, dann 2 Tage Pause.

Einnahmedauer mindestens 4 Wochen, das Ende wird über die Bioresonanz ausgetestet.

Weiters muss in der Zeit dafür gesorgt werden dass sich die Darmschleimhaut stabilisiert und die Darmflora aufgebaut wird. Denn dort wo der Pilz los lässt entstehen ja freie „Parkplätze“ auf der Darmschleimhaut, und diese sollen nicht mehr durch den Pilz sondern durch eine gesunde eubiotische Darmflora besiedelt werden, daher ist die Einnahme von guten Präparaten (z.B. Healthy Trinity) für den Darmaufbau unerlässlich.

## **7.2 Ernährungsplan**

Neben der bereits dargestellten Vorgangsweise ist eine konsequente Diätetik zwingend notwendig.

Ernährungsfehler sind in dieser Zeitspanne nicht tolerierbar. Wenn nur ein einziger Diätfehler stattfindet (z.B. durch das Essen von Eis, Torte etc.) wird die Therapie abgebrochen und nach später neu gestartet. Der Grund hierfür liegt einerseits darin das es schwer ist diese Diät über einen längeren Zeitraum durchzuhalten, andererseits erholt sich der Pilz durch einen Ernährungsfehler sehr schnell, und die Therapiedauer erhöht sich damit nochmals.

## 7.2.1 Ernährung aus Sicht der klassischen Candida Therapie

### Was ist zu vermeiden?

#### Zucker in jeder Form

(Traubenzucker, Fruchtzucker, Rohrzucker, Rübenzucker, Malzzucker,...)

#### Süßigkeiten aller Art

(Schokolade, Pralinen, Konfekt, Bonbons,...)

#### Honig, Konfitüre, Gelee, Marmelade

#### Zuckerhaltige Speisen

(Torten, Kuchen, Gebäck,...)

#### Teigwaren, Mehlspeisen

(Brot, insbesondere weiße Mehlerzeugnisse, Nudeln)

#### Hefe

#### Reis

#### Weizen

#### Süßes Obst

(roh oder gekocht: Weintrauben, Erdbeeren, Birnen, Pfirsiche, Orangen, Pflaumen, Ananas, Bananen, Kirschen,...)

#### Obstsäfte

#### Gesüßte Getränke

(Limonaden, Cola,...)

#### Geistige Getränke

(Bier, Weine,...)

Beim Frühstück muss auf die üblichen Obstsäfte, Weckerl, Semmeln, Croissants etc. verzichtet werden.

Mittags stehen weder Reis noch Nudeln auf dem Speisezettel. Auf Eiscreme wird ebenso verzichtet wie auf Kleingebäck, Limonaden oder Weine. Die belegten Brote werden am Abend durch Fleisch, Fisch, Käse, Salat und Gemüse ersetzt.

Ab ca. 15.00 Uhr (Sommerzeit 16.00 Uhr) kein rohes Obst, Gemüse oder Salate mehr!

### Was ist erlaubt?

#### Kartoffeln

(in Maßen, bis 200g pro Tag)

#### Vollkornbrot, Knäckebrot

(Brotverzehr reduzieren, verzichtet werden muss auf Weißbrot, Toast, Semmeln,...)

#### Milchprodukte

(Milch, Buttermilch, Molke, Kefir, Joghurt, Topfenspeisen ohne Zucker, Käse in allen Variationen, bevorzugt von Schaf und Ziege)

#### Fisch, Fleisch, Wurst

(Fisch und Fleisch in allen Variationen mit Ausnahme von Schweinefleisch, jedoch niemals paniert)

Achtung bei Wurst, meist mit Schwein oder Mehl und Zucker)

#### Eierspeisen

(kombiniert mit Milchprodukte, Gemüse oder Salat, gekocht, gebacken, als Auflauf oder als Soufflé)

#### Gemüse

(einheimische oder auch exotische Gemüse: Auberginen, Blumenkohl, Bohnen, Brokkoli, Chilischoten, Chinakohl, Erbsen, Fenchel,...)

#### Salat

(Blätter, Sprossen, Knollen und Wurzeln als Bestandteile einer Vielzahl möglicher Salatvariationen)

#### Gewürze

(soweit verträglich in allen Variationen)

#### Saures Obst

(Zitronen, Grapefruit, evt. saure Äpfel)

#### Getränke

(alle zuckerfreien Getränke, Mineralwasser, Kaffee, Tee in allen Variationen, besonders Lapachotee)

Grapefruitkernextrakt



Es ist leicht erkennbar dass es dabei vor allem auf alles Süße verzichtet werden muss.

### **7.2.2 Ernährung aus Sicht der TCM**

Wie bereits in Kapitel 5 definiert handelt es sich bei der Mykose um ein Nässe Hitze/Kälteproblem mit Milz Qi oder/und Milz Yang Mangel, wobei dies im Detail natürlich diagnostisch abgeklärt werden muss.

Die grundsätzliche Therapie einer Nässesituation erfolgt durch Bewegung der Nässe bzw. eventuell zusätzlich einer sanften Ausleitung. Dabei darf die Mitte nicht verletzt werden, insbesondere muss weiters darauf geachtet werden das Milz Qi/Yang aufzubauen.

Je nachdem ob ein Kälte oder Hitzesyndrom vorliegt muss noch vorsichtig erwärmt oder leicht gekühlt werden.

Grundsätzlich sind auf **gezuckerte Nahrungsmittel**, Südfrüchte und Milchprodukte **zu verzichten**, da diese weitere Nässe produzieren. Das entspricht auch annähernd der klassischen Ernährungsempfehlung, auch wenn dort Milchprodukte erlaubt sind. Der Grund liegt vermutlich darin das es sehr schwer ist eine Nahrung anzubieten die sowohl auf Kohlenhydrate als auch auf Eiweiße verzichtet.

Die Syndrome des Darms werden primär über die Milz therapiert, da die Milz auch den Dünndarm und die Verdauung beinhaltet.

### **Nässe/Kälte Syndrom:**

(Nässe Kälte bedrängen die Milz)

Generell gilt: 3 warme Mahlzeiten täglich.

*Vermeiden von:*

- Eis
- Obstsäfte
- kühlende Nahrungsmittel wie Gurken, Tomaten, Kiwi, Bananen, Joghurt, Topfen
- frisches Brot

*Stattdessen:*

- würzige Zubereitung, aromatisch, indisch
- Walnüsse, Hafer, gewürzte Hirse, Ingwer

**Kräuter:** Basilikum, Engelwurz, Fenchel, Kardamom, Oregano, Salbei, Rosmarin, Thymian, Estragon, Majoran, Kümmel, Sternanis, Ingwer, getr. Mandarinenschale

**Fleisch:** Lamm, Huhn, Rind, Pute, Kalb, Gans

**Fisch:** Aal, Kabeljau, Lachs, Muscheln, Shrimps, Barsch, Hering, Karpfen, Makrele, Sardinen, Thunfisch

**Obst:** Aprikose, Kirsche, Korinthe, Pfirsich, Rosine, Sultanine, Ananas, Dattel, Feige, Mirabelle, Papaya, Pflaume, Weintraube

**Gemüse:** Fenchel, Kürbis, Paprika, Rosenkohl, Blumenkohl, Kartoffel, Kohlrabi, Karotten, Olive, Rote Beete, Rotkohl, Rüben, Süßkartoffel, Weißkohl, Bohnen, Erbsen, Sojabohnen, Stangenbohnen

**Getreide:** (immer vorher anrösten) Hafer, Buchweizen, Dinkel, Hirse, Reis, Roggen, Gerste

**Gewürze:** Bohnenkraut, Chili, Curcuma, Ingwer, Knoblauch, Pfeffer, Piment, Zimt, Anis, Basilikum, Dill, Essig, Ingwer, Kardamom, Koriander, Kümmel, Muskat, Nelke, Petersilie, Rosmarin, Sternanis, Thymian, Vanille, Mandarinenschale getr., Oregano, Lorbeerblatt, Majoran, Liebstöckel

**Nüsse:** Esskastanien, Kokosnuss, Erdnüsse, Kürbiskerne, Mandeln, Sesam

**Milchprodukte/Öle:** Schafmilch, Schafkäse; Öle/Fette: Kürbiskernöl, Sojaöl, Walnüsse

**Getränke:** Anistee, Fencheltee, Ingwertee, Kirschsäfte, Kümmeltee, Traubensaft

### 7.2.2.1 Nässe/Hitze Syndrom

(Hitze-Nässe bedrängen die Milz)

Hauptgeschmack bitter/kühlend bis kalt

*Vermeiden von:*

- Scharf/warm/heiß, fett
- Wurst und Schweinefleisch
- Alkohol
- Zu viele Kohlenhydrate mit tierischem Eiweiß gemeinsam

*Stattdessen:*

- Kochen, Dämpfen, Blanchieren
- Trennkost
- Gemüse kuren Speziell im Frühjahr
- Viel Rohkost und Blattsalate

**Fleisch:** Gänse, Kaninchen, Kalb, Pute,

**Fisch:** Barsch, Hering, Karpfen, Makrele, Sardine, Thunfisch

**Obst:** Ananas, Apfel, Birnen, Datteln, Erdbeeren, Feige, Mirabelle, Papaya, Pflaume, Honigmelone, Mandarine, Mango, Orange, Kiwi, Wassermelone, Weintraube

**Getreide:** Buchweizen, Dinkel, Hirse, Reis, Mais, Roggen, Gerste, Weizen,

**Hülsenfrüchte:** dicke Bohnen, Erbsen, Kichererbsen, Mungbohnen, Sojabohnen, Stangenbohnen

**Gemüse:** Auberginen, Bambussprossen, Blumenkohl, Brokkoli, Champignon, Chinakohl, Kartoffel, Karotten, Kohlrabi, Olive, Rote Beete, Rotkohl, Süßkartoffel, Weißkohl, Eisbergsalat, Gurke, Mangold, Radieschen, Rettich, Sellerie, Spinat, Zucchini, Tomaten, Endiviensalat, Chicoree, Löwenzahnsalat

**Gewürze:** Brunnenkresse, Kerbel, Salz, Tausendguldenkraut

**Getränke:** Kamillentee, Maishaartee, Früchtetee, Grüntee, Schwarztee, Kaffee ohne Milch, Getreidekaffee mit Kardamom, Pfefferminztee mit Kardamom, Schwarztee mit Orangenschale

**Milchprodukte/Öle:** Butter; Öle Fette: Maisöl, Sesamöl, Sonnenblumenöl

**Teemischung zur Entfeuchtung:**

Kümmel, Fenchel, Süßholz, Schafgarbe, Pfefferminze

**7.2.2.2 Stärkung der Milz:**

Da es sich im wesentlichen um eine Belastung oder Störung der Milz handelt ist diese zu stärken. Liegt ein Milz Yang Mangel vor ist des weiteren das Nieren Yang zu stärken.

Beim Milz Yang Mangel gilt:

- 3 warme, Mahlzeiten täglich und regelmäßig
- Unbedingt 2-3 mal pro Woche Fleisch (alternativ Hafer und Lauch), Suppen
- Gut würzen

**Kräuter:** Petersilie, getrockneter Ingwer, Dill, Zimt, Schnittlauch, Pfeffer, Thymian, Rosmarin, Muskat, Nelken, Galgantwurzel, Lorbeer, Korianter

**Gemüse:** Lauch, Zwiebeln, Knoblauch Fenchel, Karotten

**Getreide:** Hafer, Hirse

**Fleisch:** Lamm, Rind, Huhn

Folgende Teemischung kann hier angewendet werden.

- 25g Sternanis
- 50g Fenchel
- 25g Kümmel
- 25g Mandarinenschale
- 10g Süßholz
- 5g Zimtrinde

1El auf einen halben Liter Wasser, 5-10 Minuten kochen.

Der Nieren Yang Mangel ist von der Ernährung her vergleichbar. Zu Meiden sind primär kühle und kalte Nahrungsmittel, stattdessen gilt es den Körper zu wärmen.

## 8 Zusammenfassung

Candida ist aus Sicht der TCM primär ein Nässesyndrom, verbunden mit Kälte oder Hitze. Nahrungstechnisch bedeutet das vor allem die Vermeidung von süßen, befeuchtenden Nahrungsmitteln.

Auch in der klassischen Candidatherapie wird Zucker vollständig gestrichen, und auch Kohlenhydrate reduziert. Die Erklärung hier ist, dass sich die Mykose von Zuckern ernährt und diese daher gemieden werden müssen.

In diesen Punkten stimmt die TCM vollständig mit der ganzheitlichen westlichen Medizin überein.

Während die Therapie eine konsequente Diätetik voraussetzt und zwingend mit Hilfe von Therapeutika unterstützt werden muss, kann sie durch den Einsatz von Nahrungsmitteln und Kräutern gemäß der 5-Elemente-Ernährung weiter verstärkt werden.

In Verbindung mit der Bioresonanztherapie ergibt sich damit ein abgeschlossene und schlagkräftige Kombination von Mechanismen um gegen die Mykose vorzugehen.

Damit kann der Pilz in einem Zeitraum von einem Monat bereits eliminiert sein.

Dabei muss aber auch ständig die psychische Situation des Klienten mitberücksichtigt werden, da der „geistige Zucker“ eine starke Mitwirkung am Krankheitsgeschehen hat. Louise Hay sagt dazu auch, dass der Pilz bedeutet an Vergangenenem festzuhalten.

Auch wenn Candida schon fast als „Normal“ angesehen wird, so handelt es sich dabei um ein ernstes Problem welches dringend einer Behandlung bedarf. Die Symptome und Belastungen für den Körper sind enorm, und Spätschäden wie Leberprobleme etc. nicht ausgeschlossen.

## **9 Anhang**

### **9.1 Literaturverzeichnis**

I.M.U. International Collge: Faculty of Bioenergetic Medicine. Studien Unterlagen (2007)

Keymer M.: Bicom. Resonanz Therapie (BRT). Arl F. Haug Verlag (1996)  
4. verbesserte Auflage ISBN 3-7760-1552-7

Prof. Dr. med. Johannes D. Schnell: Vaginalmykosen und perinatale Pilzinfektion. Karger Verlag Prattelen (1982). ISBN 3-8055-2854-X

Dr. hol.med. D. Jakob: Disstertation vom 6.4.2004, Thema: Das atopische Ekzem unter dem Gesichtspunkt der Bioresonanztherapie

Florian Ploberger: Krankheitsbilder in der Traditionellen Chinesischen Medizin, Bacopa Verlag (2006). ISBN 3-901618-287

[a] Epstein, A.: über Soor bei Kindern. Prag med. Wschr. 5: S 43-87 (1880)

### **9.2 Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:Aufnahme eines Pilzbefalles der Speiseröhre .....	10
Abbildung 2: Massiver Befall der Zunge durch Candida .....	11
Abbildung 3:Stark ausgeprägte Windeldermatitis, Befall durch Candida .....	11
Abbildung 4: Prozess der Krankwerdung und Gesundung.....	19

### **Ehrenwörtliche Erklärung zur Abschlussarbeit**

Ich erkläre hiermit ehrenwörtlich, dass

1. ich meine Abschlussarbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe;
2. ich die Übernahme wörtlicher Zitate aus der Literatur/Internet sowie die Verwendung der Gedanken anderer Autoren an den entsprechenden Stellen innerhalb der Arbeit gekennzeichnet habe;
3. ich meine Studien- bez. Diplomarbeit bei keiner anderen Prüfung vorgelegt habe.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung die Aberkennung des Fachdiploms/Titels zur Folge haben wird.

Bad Vigaun, 10. Mai 2009